

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 12.

Neuenbürg, Samstag den 23. Januar

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

## Bekanntmachung

der R. Landgestütskommission, betreffend die Patentierung der Privatbeschlügelte für die Deckperiode 1897.

In Gemäßheit der Reichsordnung vom 25. Dezember 1875 § 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1897 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen, zur nochbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt:

in Laupheim am Donnerstag den 4. Februar d. J., nachmittags 8 Uhr,

in Kulendorf am Freitag den 5. Februar d. J., mittags 12 Uhr,

in Geisklingen am Samstag den 6. Februar d. J., vormittags 11 1/2 Uhr.

Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1897 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Für die Patentierung von Hengsten aus dem Revier, Schwarzwaldb- und Jagdkreis wird besonderer Termin für den Fall anberaumt, daß bis

Montag den 1. Februar d. J.

Patentierungsanmeldungen bei dem Sekretariat der Landgestütskommission, Stuttgart, Dorotheenstr. 1, einlaufen sollten.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht unter drei Jahre alt, vollkommen entwickelt ist, keine erheblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschälgewerbe betreiben will, ein Beschällokal mit einer den Anblick des Beschälbetriebes abwehrenden Umgebung besitzt.

Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschällokals gemachten Voraussetzung, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1896 patentiert war, die Patenturkunde des Jahres 1896 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatbeschlügelte bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben bezeichneten Orten und Zeiten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden.

Stuttgart, den 12. Januar 1897. R. Landgestütskommission, Fleischhauer.

Schwarzenberg.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Katharine Red, gewesenen Ehefrau des Leinwebers Martin Red, kommt deren Liegenschaft am

Montag den 25. Januar d. J., nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Dieselbe besteht in: Gebäude No. 41, ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall und Balkenteller, auf dem Wajen am Liebenzeller Weg.

B. B. N. 1080 M

Acker.

Parz.-Nr. 150. 25 a 29 qm Acker, 4 a 27 qm Laubholzgebüsch

29 a 56 qm und

Parz.-Nr. 151. 32 a 66 qm Acker, 2 a 38 qm Laubholzgebüsch

35 a 04 qm im Rain.

Markung Oberlengenhardt

Parz.-Nr. 238/1. 22 a 83 qm Wiese in der Reute.

Der Verkaufskommission nicht bekannte Kauflustige haben sich über ihr Vermögen durch obrigkeitliches Zeugnis neuesten Datums auszuweisen.

Den 18. Januar 1897.

Schultheißenamt, Bolle.

Neuenbürg.

## Zahlungs-Aufforderung.

Nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften ist jeden Monat 1/12 der Steuern zur Zahlung verfallen.

Da durch die heftigeren Nichteinhaltung dieser Bestimmungen das Betriebskapital der Stadtpflege seit einigen Jahren die genehmigte Höhe weit überschritten hat und dadurch für die Stadtermelnde ein erheblicher Fiskusverlust entstanden ist, so ergeht die Aufforderung, künftighin diese Bestimmungen einzuhalten und die bis jetzt verfallene Steuerquote alsbald an die Stadtpflege zu entrichten.

Den 18. Januar 1896.

Stadtschultheißenamt, Stirn.

Revier Schwann.

## Stein-Accord.

Am Dienstag den 2. Februar 1897, mittags 2 Uhr

wird auf dem Rathaus in Schwann im Abstreich vergeben:

Die Befuhr von 19 Eisenbahnwagen Bröpingen Kalksteine und von 5 Eisenbahnwagen geschlagene Porphyrschneide vom Bahnhof Rothendach auf verschiedene Braue.

Die Befuhr von 15 cbm Granit aus dem Revier Herrenalb auf den Epachmühlweg.

Das Brechen von 95 cbm Sandsteine im Staatswald Kohlrain, die Befuhr dieser Steine und die Lieferung von 135 cbm Sandsteine auf verschiedene Wege des Reviers, sowie

das Kleinschlagen von 184 cbm Kalkstein, 15 cbm Granit und 130 cbm Sandsteine.

Florzheim

## Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Florzheim hat ca. 100 Btr. gut eingebröcktes Heu und Dehm im Gröfelthal zu verkaufen. Liebhaber werden eingeladen dasselbe sich vom Aufseher daselbst vorzeigen zu lassen und Angebote hierauf im Einzelnen oder im Ganzen bis längstens

Donnerstag den 28. ds. Mts. anber einzureichen.

Den 18. Januar 1897.

Stadt. Tiefbauamt.

Neuenbürg.

## Aufforderung.

Zur Ermöglichung einer besseren Kontrolle und zur Herbeiführung rechtzeitiger Zahlungen werden die hiesigen Geschäftsteile verpflichtet, künftighin ihre Rechnungen für die öffentlichen Kassen vierteljährlich (1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober) jedenfalls aber auf 1. April einzureichen.

Den 18. Januar 1897.

Stadtschultheißenamt, Stirn.

Revier Stammheim.

## Nadelstammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 26. ds. Mts., vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Calw aus Dickenwald Abt. Baldacker, Buchbau, Schleiberg, Herrscholdsfeld, Bayersbach und Stammheimerwald, Abteilungen: Hohbühl, Bor- und Mittlerer Leich und Hinterer Weilerstich:

2202 Stück Langholz mit Fm: 165 I., 248 II., 364 III., 336 IV., 186 V Klasse.

65 Stück Staholz mit Fm.: 30 I., 66 II., 4 III Klasse. Registerauszug durchs Revieramt.

Schwann.

Am Freitag den 29. d. M., vormittags 10 Uhr

## verkauft

die Gemeinde auf hiesigem Rathaus: 135 Stämme Langholz IV. Klasse (Fichten),

1 Birke,

293 Bauftangen,

199 Gerüststangen,

577 Werkstangen I.-IV. Klasse,

453 Hopfenstangen I.-III. Klasse,

899 Reistangen I.-V. Klasse,

60 Nm. Birke- und Nadelholz-

abfall,

Den 20. Januar 1897.

Schultheißenamt,

Voblinger.

## Privat-Anzeigen.

### Ev. Arbeiter-V. Neuenbürg.

Sonntag den 24. Januar, nachmittags 4 Uhr

### Generalversammlung

bei Pfrommer. Jahresbericht, Wahlen, Vortrag.

### 3681 Geldgewinne.

Hauptgew. 75000 M., Ziehg. 28. Jan., Strahburgerlose à 3 M. versendet

J. Glöckle,

Lothgesch. Cantstatt.



# Turnverein Neuenbürg.

**Samstag den 23. Januar, abends 8 Uhr**  
 findet im Lokal die  
**jährliche General-Versammlung**  
 mit folgender Tagesordnung statt:  
 1. Rechenschaftsbericht; 2. Neuwahlen; 3. Verschiedenes.  
 Hierzu werden die aktiv u. und passiven Mitglieder unter Hinweis  
 auf § 27 der Satzungen eingeladen.

**Der Turnrat.**  
 Singstunde 1/2 8 Uhr.

**Ernst Untercker,**  
**Pforzheim**  
 sucht auf Eltern:  
**Lehrlinge**  
 als  
**Kettenmacher,**  
**Kettenmacherinnen**  
**Poliseussen,**  
**Bijoutiers.**



Schutzmarke.

**Zur Erhaltung der Gesundheit**  
 ist es unbedingt nötig, daß man sein Schuhwerk öfters  
 mit

**Gentner's Schuhfett (Thranfett)**  
 in roten Dosen einsetzt.

**Gentner's Wichse**

erzeugt auch auf fettem Leder wieder Glanz. Um kein  
 nachgemachtes Fabrikat zu erhalten, verlange man aus-  
 drücklich rote Dosen mit dem Raminseger und  
 der Firma

**Carl Gentner in Göppingen.**

Zu haben in Neuenbürg in den meisten Geschäften; in Wildbad bei  
 D. Treiber, J. F. Gutbub, C. Aberle sr.; in Calmbach in den meisten  
 Geschäften; in Höfen bei W. H. Bodamer.

**„Ich verordne häufig Kathreiner's  
 Malzkaffee, besonders für Kinder.“**

gez.: Dr. Fröhwald,  
 Universitäts-Dozent, Abtheilungs-Vorstand der Wiener Poliklinik.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Pforzheim, 20. Jan.** In der gestrigen  
 Sitzung des Bürgerausschusses machte der Vor-  
 sizer die Mitteilungen, welchen zu entnehmen ist,  
 daß jetzt die Arbeiten für Errichtung eines  
 Volksbades, sowie Erstellung eines Saal-  
 hauses — zwei seit geraumer Zeit schon er-  
 hobene Forderungen — in Angriff genommen  
 werden. Die Theaterangelegenheit dagegen ist  
 über das Stadium der Platzfrage noch nicht  
 hinausgekommen. Die Bürgerausschüsse,  
 welche für den alten Platz ist, verlangt vom  
 Stadtrat eine Neubildung der Theaterkommission,  
 weil diese meistens aus Gegnern eines Theaters  
 in der Dillstadt zusammengesetzt sei. Für die  
 Weststadt ist übrigens in diesem Sinne insofern  
 eine günstige Chance eingetreten, als vorhin  
 die Erben des vor einigen Jahren in Stuttgart

verstorbenen Millionärs Bohnerberger, eines  
 geborenen Pforzheimers, sich bereit erklärt  
 hatten, von ihrem Areal in der westlichen Karl-  
 Friederichstraße den erforderlichen Bauplatz für  
 das neue Theater abzutreten. Es heißt, einige  
 reiche Herren des östlichen Stadttheiles hätten  
 die Absicht, den Platz anzukaufen und ihn der  
 Stadt zu schenken unter der Bedingung, daß  
 das Theater auf demselben erstellt werde.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 21. Jan.** Gestern Abend fand  
 im Ial. Schlosse großer Vorbezug vor dem  
 Kaiserpaar in Gegenwart der Prinzen  
 und Prinzessinnen des Königshauses statt.  
 Unter den vorgestellten Personen befanden sich  
 viele Herren und Frauen des Auslands, nament-  
 lich Angehörige des diplomatischen Korps.

**Berlin, 20. Jan.** In der Budget-  
 kommission des Reichstags besprach

### Höfen.

## Danksagung.

Allen denjenigen, welche uns  
 Unterzeichneten bei dem hiesigen  
 Brandunglück durch ihre Mühe so  
 wohlthuernde Hilfe leisteten, um unser  
 Eigentum vor Feuergefahr, die  
 wir die nächsten der Brandstätte  
 waren, zu retten; gleichzeitig auch  
 der unermüdblichen Feuerwehr, welche  
 dem strömenden Element durch ihr  
 kräftiges, energisches Eingreifen Wider-  
 stand geleistet haben, sagen wir hiemit  
 unsern herzlichsten und innigsten  
 Dank

Carl Barth und Frau,  
 Robert Müller, Fuhrmann.

Neuenbürg.

## Militär-Verein.

Sonntag den 24. d. M.,  
 nachmittags 4 Uhr

## Versammlung

bei **Vender** 3. Windhof.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Sonntag den 24. Januar d. J.,  
 von nachmittags 3 Uhr ab  
 findet bei **Max Schmidt** (Nebenz.)

## Rekruten-Versammlung

statt, wozu die Zurückgestellten beider  
 Jahrgänge freundl. eingeladen sind.  
 Mehrere Rekruten.

## Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse  
 die Vorzüglichkeit von  
**Kaiser's-Brust-Caramellen**

(wohlschmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei  
 Husten, Heiserkeit, Katarrh und  
 Verschleimung. Größte Speciali-  
 tät Deutschlands, Oesterreichs und  
 der Schweiz. Per Pat. 25 Fig.  
 Niederlage bei

W. H. F. H. Neuenbürg;  
 Chr. Boger, Calmbach;  
 C. Bechtle, Herrenalb.

Neuenbürg.  
 Wenige

## Straßburger Geldlotterie-Loose

à 3 M. Hauptgew. 75000, 30000.  
 Ziehg. 28. Jan. 1897 sind eingetroffen.  
**C. Mees.**

## Stelle findet eine tüchtige Restaurationsköchin

mit guten Zeugnissen. Offerten  
 mit Lohnanspruch an  
**L. Kilm, a. alten Pflug,  
 Pforzheim.**

Somersheim,  
 (Station Mühlacker.)

ca. 100 Ztr. gesundes

**Dinkel- und Haberstroh,**  
 sowie auch 100 Ztr. schönen un-  
 regneten

## Schotthaber

legt dem Verkauf aus

**Carl Sipps.**

Neuenbürg  
 Eine

## Wohnung

von 4 Zimmern, sowie eine kleinere  
 hat zu vermieten

**Elisabeth Schill a. Hirsch.**

Vor ca. 14 Tagen ist mir mein

## schwed. Wolfspeiß

auf den Namen „Griff“ hörend,  
 bei einer Schiltenfahrt in Neuweiler  
 abhanden gekommen. Ich ersuche  
 ein pr. Publikum, welches mir über  
 den Verbleib des Hundes Näheres  
 mitteilen kann, um gest. Nachricht  
 auf meine Kosten.

**L. Bauer,  
 Badbeizger, Teinach**

## Schreibhefte, Federkasten,

**Griffelschächtelchen,**

**Pastelknetis, Bleistifte,**

**Winkel und Reisschienen,**

sowie sämtliche

**Zeichnen-Materialien**

empfehle billigst

**C. Mees.**

Die häufig annoncierte Gentner's Wichse  
 in roten Dosen mit dem Raminseger ist  
 tatsächlich ein ganz hervorragendes  
 Fabrikat. Die Wichse erzeugt nicht nur  
 im Moment den prachtvollsten Glanz,  
 sondern, sie ist auch sehr sparzaam im Ver-  
 brauch, der Glanz hält an und bläst nicht  
 sofort wieder ab, wie bei vielen anderen  
 Wichsen. Auch das Gentner'sche Schuh-  
 fett in roten Dosen mit dem Raminseger  
 — beide Fabrikate von ein und derselben  
 Firma — darf sich der Wichse ruhig an  
 die Seite stellen. Es ist dies ein Thran-  
 fett mit großem Fettgehalt, und giebt es  
 bekanntlich kaum ein besseres Mittel als  
 Thran, das Leder weich und dauerhaft  
 zu erhalten. Die roten Dosen sind in den  
 Spezereigeschäften beinahe überall aus-  
 gestellt und das beweist, daß die beiden  
 Artikel vom Publikum viel verlangt werden.

Abg. Dr. Lieber (Zitt) die Zunahme  
 der Offizierspensionierungen. Der  
 Kriegsminister erwiderte, seit 10 Jahren  
 sei in Betreff des Zuganges pensionierter Of-  
 ziere keine Erhöhung erfolgt. Auf die Behaupt-  
 ung Bedels, die Pensionierungen erfolgten  
 zu frühzeitig, erwiderte der Kriegsminister,  
 zu frühe Pensionierungen können nicht vor-  
 kommen, der beim Avancement  
 übergegangen sei, sei gezwungen  
 zu gehen.

**Berlin, 21. Jan.** Auf Wunsch des  
 Kriegsministers von Soller traten die Mit-  
 glieder der Budgetkommission des  
 Reichstags gestern Nachm. 2 Uhr zu einer  
 besonderen streng vertraulichen Sitzung zusammen;  
 wie man hört, wurde die Artillerietrage ver-  
 handelt. — Feldmarschall Graf Blumen-  
 thal feiert am 30. Juli sein 70jähr. Dienst-  
 jubiläum, das von der Armee festlich begangen

wird. Kaiser  
 Be  
 wist da  
 In die  
 Seebäfen  
 sucht we  
 Reichsge  
 gegen die  
 daß aus  
 fundheit  
 geben  
 Bestgelat  
 schließt:  
 Beunruh  
 Er  
 herzog  
 des Kaiser  
 errichtend  
 übernomm  
 Ra  
 Württemb  
 4prozent  
 die die Un  
 keine Erkl  
 Stimmung  
 Freit von  
 ung abgef  
 ist für de  
 einfachste  
 Eisen b  
 auf die  
 Wagen i  
 Württemb  
 Schnellzu  
 die Inhab  
 ung bestel  
 Babel-Kor  
 für die  
 20 M un  
 500, nich  
 Forderung  
 lungen de  
 Pa h  
 5 Minut  
 Erdstoß v  
 R 0 n  
 hier statt  
 zur Strei  
 Sommer  
 geschadet.  
 Anzahl vo  
 nötigen T  
 versehen,  
 selben we  
 hier gefühl  
 daß Herr  
 eine D. Im  
 Maschinen  
 lichten  
 Kundenmü  
 des Herrn  
 durch Herr  
 betrieben,  
 In de  
 bei Neu  
 Dampfjäge  
 steden. D  
 falls, das  
 denn es so  
 strichen ge  
 die ersten  
 Broschüre  
 stiftung dr  
 Wert beich  
 bert Himm  
 hafter. S  
 des Werkes  
 der gleich  
 werden son  
 daß hier  
 Spiel war.  
 Aus  
 Verkaufe ä  
 der letzten  
 halb man  
 stehenden F  
 Die Preise  
 Oberhaardt



wird. Ein solches Jubiläum hatte bisher nur Kaiser Wilhelm I. feiern können.

Berlin, 21. Jan. Die Nordd. A. Z. weist darauf hin, daß die Seeschiffe aus Indien und Persien in den deutschen Seehäfen gesundheitspolizeilich sorgfältig untersucht werden, daß ferner eine Konferenz im Reichsgesundheitsamte etwaige weitere Maßregeln gegen die Pest einschleppung beraten wird, und daß aus den stattgehabten internationalen Gesundheitskonferenzen auf ein einmütiges Vorgehen der europ. Staaten auch gegenüber der Pestgefahr zu schließen sei. Die Nordd. A. Z. schließt: Es liege zur Zeit kein Grund zur Beunruhigung vor.

Cronberg i. T., 20. Der Großherzog von Baden hat mit der Zustimmung des Kaisers das Protektorat über das hier zu errichtende Kaiser Friedrich-Denkmal übernommen.

Karlsruhe, 20. Januar. Wie in Württemberg haben auch in Baden die Besitzer 4prozentiger Staatsschuldverschreibungen, die die Umwandlung in 3 1/2prozentige annehmen, keine Erklärung abgegeben; sie erklären ihre Zustimmung dadurch, daß sie in der zu bestimmenden Frist von 8 Wochen keine gegenteilige Erklärung abgeben. Dieser jetzt gesetzlich gebotene Weg ist für den Staat wie für die Gläubiger der einfachste und sicherste. — Das Verlangen unserer Eisenbahnreformer richtet sich vorläufig auf die 3 Punkte: 1) Einführung 3. Klasse-Wagen in sämtliche Schnellzüge, wie dies in Württemberg schon besteht; 2) Beseitigung des Schnellzugzuschlags und zwar nicht allein für die Inhaber von Kilometerheften (diese Beseitigung besteht tatsächlich schon auf der Strecke Basel-Konstanz); 3. Herabsetzung des Preises für die Kilometerhefte 3. Klasse von 25 auf 20 M und Ausgabe solcher Hefte schon für 500, nicht wie jetzt für 1000 km. Für diese Forderungen wird jetzt eine Reihe von Versammlungen veranstaltet.

Vahr, 29. Jan. Heute Nacht 11 Uhr 5 Minuten wurde hier ein kurzer, heftiger Erdstoß verspürt.

Rönigsbach, 20. Jan. Bei der gestern hier stattgehabten Treibjagd wurden 428 Hasen zur Strecke gebracht, ein Beweis, daß der nasse Sommer 1896 denselben bei uns nicht so sehr geschadet. Allerdings war auch eine stattliche Anzahl von Jägern an der Jagd beteiligt. Die nötigen Treiber waren diesmal mit Rückförden versehen, um das erlegte Wild sofort in denselben weiter zu expedieren. — Einem längst hier gefühlten Bedürfnis wird dadurch entsprochen, daß Herr Fr. Weller aus Vettigheim z. Zt eine Oilmühle hier einrichtet mit den neuesten Maschinen. Dieselbe befindet sich in den Räumlichkeiten des Herrn Adolf Wenz neben dessen Kundenmühle. In der früheren oberen Mühle des Herrn Wenz wird z. Zt. eine Schleifmühle durch Herrn Fr. Bollmer aus Uaternberg betrieben, welche sich eines regen Besuchs erfreut.

In der Nacht zum Montag wurde versucht, bei Neustadt im Schwarzwald das große Dampfagewerk auf Hölzbrunn in Brand zu stecken. Der Plan des Brandstifters war jedenfalls, das Werk an allen Ecken anzuzünden, denn es sollen dieselben sämtlich mit Erdöl bestrichen gewesen sein. Zum Glück bemerkte man die ersten Flammen schon und konnte so die Protostelle vieler Arbeiter retten. Als der Brandstiftung dringend verdächtig wurde der auf dem Werk beschäftigt gewesene unverheiratete Engelbert Himmel von Neuweiler (Amt Bühl) verhaftet. Schon vor 14 Tagen war im Innern des Werkes zur Nachtzeit ein Brand entstanden, der gleichfalls in seinem Anfang bewältigt werden konnte. Es liege die Vermutung nahe, daß hier wie dort dieselbe ruchlose Hand im Spiel war.

Aus der Rheinpfalz, 18. Jan. Im Verlaufe älterer und neuerer Weine war es in der letzten Zeit an der Gaardi sehr beliebt, weshalb man auch auf flotten Verlaufe der bevorstehenden Frühjahrs-Weinversteigerungen rechnet. Die Preise haben vielfach angezogen. An der Oberhaardt kosten je 1000 Liter 1896er 200

bis 250, 1894er 330—380 und 1895er 450 bis 520 M; für Unterhaardtgewächse wurden angelegt 350—410 für 1896er, 370—500 für 1894er und 700—1200 M. für 1895er. Nebenplätze erzielten 210—240, 350—390 und 600—650 M. Portugieserrotwein kostete 150—300 M für 1896er. Nagstein, Dürkheim, Bockenheim, Deidesheim und Forst verkauften 1896er zu 340—540 M. und 1895er zu 750—1700 M; 1893er 1800—3500 und höher in Deidesheim und Forst.

Württemberg.

Reutlingen, 20. Jan. Ein schweres Unglück, das sich gelegentlich des vorletzten Landesschießens vor nun über 5 Jahren hier ereignete, macht, wie die Schwarzw. Kreisztg schreibt, zur Zeit noch einmal viel von sich reden. Damals war der auf einer Wiese hinter dem Schützenplatz mit Heuaufladen beschäftigte Förder Wecker von einer über den Kugelschlag hinausgegangenen Kugel, die ihm durch den Körper drang, schwer verletzt worden. Der jetzt 65jährige Mann hat an den Folgen immer noch zu leiden. Von wem die Kugel abgeschossen war, wurde damals nicht festgestellt. Der Unglücksfall wurde auf mangelhafte Schutzvorrichtungen zurück führt und der Beschädigte strengte eine Entschädigungsklage gegen die mit den Festvorbereitungen betraute hiesige Schützengilde an. Der Prozeß ging bis zum Oberlandesgericht. Der Ausschuß der Schützengilde teilte nun in den letzten Tagen nach dem „Schwäb. Merkur“ den sämtlichen damaligen Mitgliedern durch Rundschreiben mit, daß die Prozeßsache vorläufig erledigt sei. An Gesamtkosten für Entschädigung an Wecker (mit 3550 M) und Prozeßkosten sind 4842,19 M entstanden. Davon hat die Kasse der Gilde 935,15 M übernommen und der würtemb. Landesschießverein einen Beitrag von 500 M bewilligt. Der verbleibende Rest von 3407,04 wäre somit noch durch die Mitglieder der Gilde zu decken, denen in den letzten Tagen eine Zahlungsaufforderung über je 40 M zugegangen ist. Ein großer Teil dieser Mitglieder weigert sich aber, den Beitrag zu zahlen; es fand eine stark besuchte Versammlung statt, in der es zu lebhaften Erörterungen gegen den damaligen Ausschuß kam und in der eine Protesterklärung gegen diese Forderung einstimmig angenommen wurde. So ist also durch diesen Vergleich mit dem Beschädigten die Erledigung des bedauerlichen Falls vorläufig immer noch nicht herbeigeführt.

Ulm, 21. Jan. Der frühere Besitzer des Hotels „Baumstark“ Herr Heinrich Hauzer hat neuerdings das Hotel „St. Petersburg“ um die Summe von 440 000 M gekauft und wird dasselbe am 1. April d. J. übernehmen.

Kottweil, 21. Jan. Noch nie wird ein Prozeß größerer Aufmerksamkeit und Teilnahme erregt haben, wie der des Fehrn. v. Münch in Hohenmüntrigen, welcher wegen seiner Entmündigung durch das Amtsgericht Nord vom 24. Januar 1896, eine Anfechtungsklage beim hiesigen Landgericht bezw. Staatsanwaltschaft anhängig gemacht hatte. Nach zügiger Verhandlung vor der hiesigen Zivilkammer war das vorläufige Gutachten des Professors Mendel aus Berlin, welcher der Sitzung anwohnte, maßgebend, insofern derselbe den Fehrn. v. Münch für geisteskrank erklärte. Den Vorsitz führte Landgerichtspräsident Dr. v. Lang und als weitere Richter waren die Landgerichtsräte Dehler und Dr. Schanz, letzterer als Referent, anwesend, ebenso als Ersatzrichter Landrichter Rau. Fehrn. v. Münch wird, nachdem der Beweisbeschluss ergangen, ohne Zweifel das Gutachten von Psychiatern und anderen in dieser Branche Sachverständigen in Anspruch nehmen.

Mergentheim, 21. Jan. Die Postmeister Walthersche Scheuer im Johannerhof ging gestern an ein Konsortium hiesiger Schreiner und an den Vorstand des Gewerbevereins, Stadtrat Schott, über um den Preis von 4000 M. In derselben werden Holzverleimungs-Maschinen mit Motorenbetrieb und eine Gewerbehalle einge-

richtet. Der Zweck dieses lobenswerten Unternehmens ist um der immer mehr von außen her zunehmenden Konkurrenz erfolgreich entgegenzutreten.

Mergentheim, 21. Januar. Das Freiherrl. v. Palm'sche 620 Morgen umfassende Gut in M. hbach ist samt totem und lebendem Inventar durch Vermittlung des Herrn Hugo Säger in Dörzbach auf die Dauer von 12 Jahren zum Preise von 120 000 M an zwei Herren aus Crailsheim und Niederstetten verpachtet worden. Die Pachtübernahme findet am 2. Februar d. J. statt.

Ausland.

Wien, 20. Jan. Die Beteiligung aller Mächte an der von Oesterreich gegen das Rahen der Pest vorgeschlagenen internationalen Gesundheitskonferenz ist schon gesichert.

Wien, 21. Jan. Das N. Wiener Tagbl. meldet aus Kottbus: Infolge falscher Weichenstellung stieß unweit der Station Klingmühle ein Personenzug auf einen Güterzug. Mehrere Waggons wurden gänzlich zertrümmert, 2 Personen wurden getötet, 8 weitere mehr oder weniger schwer verletzt.

Paris, 20. Januar. In der Armeekommission der Kammer erörterte der Kriegsminister das Projekt, betreffend die stufenweise Errichtung der vierten Bataillone für die Infanterie-Regimenter. Die Kommission zeigte sich dem Projekt geneigt.

Die französischen Blätter freuen sich gewaltig über die Ernennung des Grafen Murawiew zum russ. Minister des Aeußern, aber bis jetzt haben sie über die angebliche Deutschfeindlichkeit des Genannten keinen Beweis zu erbringen vermocht, sondern nur ihrer berühmten Fantasie wieder einmal die Zügel schießen lassen. — An den französischen Kriegsschiffen entdeckt man immer wieder bedenkliche Fehler und wie es scheint, sind dieselben auch absichtlich ungenügend gemacht worden um die Staatskasse zu betrügen, wenigstens wurden erst neuerdings drei französische Schiffsbauingenieure Knall und Fall ihres Amtes enthoben.

Rom, 20. Jan. Die Agenzia Stefani meldet: Die österreichische Regierung, die die Initiative Italiens günstig aufnahm, beantragte hier eine internationale Konferenz in Venedig, um Schutzmaßregeln gegen eine Einschleppung der Pest zu treffen.

Das italienische Ministerium Rudini beabsichtigt die Kammer aufzulösen und auch noch eine andere Wahlordnung einzuführen, wonach den gebildeten und den besitzenden Wählern Garantien gegen ihre Majorisierung durch die ungebildete und besitzlose Masse gegeben würden. Die Mitglieder des Ministeriums Rudini sollen aber unter sich selbst über beide Fragen nicht einig sein. Es könnte also sehr leicht zu einer Ministerkrise kommen und was vollends bei einer Auflösung der Kammer herauskommen soll, läßt sich gar nicht schätzen.

London, 20. Jan. Der Vertreter des „Standard“ in Konstantinopel bestätigt, daß die als streng bewahrtes Geheimnis behandelten Beratungen der Botschafter tatsächlich auf eine europäische Konferenz hinauslaufen. Der Sultan solle fabelhafte Summen als Belohnung für eine zuverlässige Auskunft darüber geboten haben. Das Ergebnis der Beratung werde in vierzehn Tagen erwartet. Die Ablehnung der Vorschläge seitens des Sultans gelte als sicher. Die Mächte würden dann eine Einigung über Zwangsmassregeln anstreben. Dabei sei eine gefährliche Wendung zu fürchten, nämlich daß Rußland alsdann erkläre, nachdem seine ursprünglichen Vorschläge keine Zustimmung gefunden hätten, sei es nunmehr mit oder ohne Austritt entschlossen, einem Zustand ein Ende zu machen, den alle Großmächte als unmöglich bezeichneten.

Gonfleur, 21. Jan. Der große Dampfer „Oriflamme“ mit einer Ladung Petroleum an Bord ist oberhalb Gonfleur auf der Seine wrack geworden. Die Ladung steht in Flammen.

htige  
königin  
Offerten  
n Pflug.  
m.  
er.)  
erstroh,  
onen un-  
ber  
Sipps.  
g  
ine kleinere  
Hirsch.  
mit mein  
spitz  
hörend,  
Neuweiler  
Ich erlaube  
es mir über  
es Näheres  
Nachricht  
auer,  
Zeinach  
erhalten,  
den,  
eistiffe,  
schienen,  
alien  
Aesch.  
ntner's Bische  
aminseger ist  
ervorragendes  
agt nicht nur  
lsten Glanz,  
erjam im Ber-  
und bläst nicht  
vielen anderen  
erliche Schuß-  
n Kaminseger  
und derselben  
che ruhig an  
es ein Thran-  
und giebt es  
es Mittel als  
und dauerhaft  
en sind in den  
überall aus-  
daß die beiden  
erlangt werden.  
Bunahme  
gen. Der  
10 Jahre  
meister Offi-  
die Behaupt-  
en erfolgten  
aminister,  
nicht vor,  
an cement  
zungen  
Wunsch des  
en die Mit-  
sion des  
re zu einer  
g zusammen;  
verträge ver-  
Blumen-  
jahr. Dienst-  
ich begangen



### Unterhaltender Teil.

#### Wanda.

Von Albert Lindner.  
(Fortsetzung.)

Noch einmal gab Lars dem Segel eine Wendung und dann lief das Boot fast parallel mit der Groninger Küste auf die Mündung der Ems zurück, zwar über die flachen schlammigen Watten dieses Wellenbereichs, aber ungefährdet, weil Lars auf hoher See so lange gekreuzt hatte, bis die rückkehrende Flut dem Fahrzeug hinreichende Tiefe bot.

Hinter dem Rücken Lars sank der glühende Sonnenball immer näher der Linie des Horizontes entgegen und überschüttete die vor ihm sitzende Wanda mit Strömen lichten Goldes. Der Rand des Sommerhuts deckte noch hinreichend ihre Augen. Ihr hübsches Gesicht war traurigen Ausdrucks voll in den Schooß geneigt. Sie fühlte wohl, wie Lars seinen Blick bewundernd auf die Anmut ihrer Hüfte bestete und störte ihn nicht. Sein Auge mochte trinken aus dem Kelch ihrer Schönheit so viel es wollte, ja bis es betäubt wor.

Und da lief wahrhaftig die erste Träne über die Wangen der schönen Frau! Das hatte dem armen Vurschen nur noch gefehlt, um ihm den Rest zu geben.

„Frau Baronin!“ rief er leise.

„Jawohl, eine Baronin,“ ließ sie sich bitter hören, „und noch dazu eine von Bomilugl. Wollen Sie mich diesen Titel ewig hören lassen. Damit ich selbst im Frieden dieser Natur mein Elend nicht vergessen kann?“

Die Tränen rannen, nicht mehr gehemmt.

„Lars Jensen, ich heiße Wanda —“

Sie streckte ihm beide Hände zu und sah ihn an. Lars sahte nach diesen Händen, aber er erhielt sie nicht. Wanda schlug sie plötzlich um seinen Hals und warf sich an seine Brust. Ihre Lippen ruhten einen Moment auf den seinen, daß dem jungen Fischer die Sinne zu vergehen drohten, da ließ sie das Haupt sinken und schluchzte laut.

„Er soll Dich nie mehr peinigen, Wanda, nie mehr!“ rief Lars leise, drohend, scharf über ihren Scheitel hin.

„Nette mich! Sei mein Freund, damit ich doch einen habe!“ rief es von unten her mit leiser Stimme.

„Wenn Du willst — auf Leben und Tod. Wir verlassen uns nie mehr!“

Er presste sie in leidenschaftlicher Wut an sich. Die Baronin zuckte mit dem Kopf empor und überfah die Umgebung. Der Strand von Borlum lag etwa noch eine Viertelstunde entfernt. Die blendenden Metallscheiben des Reflektors blitzten in der Abendsonne über die hüpfenden Wellen hin.

„Da, Lars, der letzte für heute. Ich vertraue Dir, wie ich Dein bin. Fasse Dich, ich bemerke Spaziergänger am Strande dort!“

Noch einmal hatte sie ihn geküßt, dann sich erhoben, war über den Sitz gestiegen, diesmal ohne Hilfe, und nahm wieder auf der vorderen Querbank Platz. Ihr Auge blickte unabesangen nach dem näher rückenden Strande. Das Boot fuhr auf, sie sprang empor, betrat mit einem Fuße den Bord und sprang hinab. Sie hatte eben eine Spazierfahrt gemacht, wie das täglich die Badegäste thun. Weiter war nichts geschehen.

„Lars“, sagte sie leise, während sie den Atlasüberwurf auf den Schultern ordnete, so leise, daß es nur der Fischer, aber keiner der Spaziergänger hören konnte. „Lars, in den nächsten Tagen dürfen wir uns nicht sehen. Du selbst thue, was Du thun zu müssen glaubst. Gute Nacht, lieber Lars!“

Sie gieng dem Dorfe zu, während Lars Jensen in seiner Betäubung das Boot an den Pfahl geplocht. Dabei zuckte er einmal mit dem Kopfe empor und warf das glühende Auge in die Richtung des Dorfes, wo eine blaue Robe noch eben zum letzten Male zwischen den Hütten sichtbar wurde.

Zwei Tage danach stand die Baronin Wanda gegen elf Uhr morgens am Landungsplatze des

Dampfbootes, das soeben vom breiten Becken des Dollart her sich der Insel näherte und eine Viertelstunde später den Anker fallen ließ. Unter den Ankommenden, die zu Boote nach dem Lande gebracht wurden, befand sich ein stämmiger unterlegter Mann in den dreißiger Jahren, auf dessen Gestalt Wanda's Auge bei seinem Aussteigen ruhig, kalt, fast eifrig ruhte und auch ruhen blieb, bis der Baron Bomilugl — denn er war es — dicht an sie herangekommen war. Er verbeugte sich höflich und berührte mit seinem Munde ihre Stirn ganz flüchtig. Erst während dieses Momentes hatte Wanda das Auge zu Boden gesenkt und den Vorhang der Wimpern vorgezogen. Der Baron bemerkte nicht, wie blüchsnell ein scharfer gehässiger Ausdruck während des Sitzenlusses, der fast ein Ausdruck des Ekels zu nennen war, über das schöne Gesicht geglitten war. Der Baron trat wieder zurück und fragte: „Sie befinden sich wohl, meine Gnädige?“

„Vollkommen wohl“, lautete die leise, aber frostige Antwort. „Wohnung hat sich für Sie im Hotel gefunden. Wenn Sie es wünschen, begleit' ich Sie bis an's Haus.“

Der Baron verbeugte sich und bot ihr den Arm. Seine Erscheinung hatte wenig Sympathisches. Duschige Augenbrauen machten den ohnehin stechenden Ausdruck des Auges geradezu drohend. Sein Schritt war energisch und elastisch; seine Kleidung war höchst gentlemanmäßig und in allen Teilen elegant und vornehm. Er trug, wahrscheinlich noch von seinem Tiroler Aufenthalt, eine grünbesäumte, graue Jagdjoppe, auf dem dichtwolligen schwarzen Haar einen spitzen Tirolerhut mit der Auerhahnfeder, an den Fäßen Stulpenstiefel.

Die Baronin verabchiedete sich bereits an der Thür, nachdem sie ihn eingeladen, nach eingekommenem Diner den Kaffee in ihrer Wohnung zu nehmen.

„Sans gêne, meine Gnädige“, warf er nachlässig hin. „Sie wissen, daß wir uns gewöhnt haben, uns in keiner Weise zu molestieren. Ich werde noch dem Diner sofort den Strand besuchen. Bin furieuz zu wissen, auf was ich denn eigentlich auf dieser Insel mein Gewehr anlegen soll.“

Er küßte mit Höflichkeit die Fingerspitzen der Baronin und trat ins Hotel.

Der Baronin mußte daran liegen, daß ihr Gemahl, der doch auf seinen Jagdausflügen eines Führers oder Bootfahrers bedurfte, diesen in der Person des Fischers Lars Jensen erhielt und sie sorgte bereits am Abend desselben Tages dafür, als der Baron seinen Besuch machte, daß seine bezüglichen Wünsche auf diesen Fischer gelenkt wurden. Raich entschlossen, wie er in allem zu handeln pflegte, schickte er sofort die Kammerfrau zu Jensen's Hütte und ließ Larsen sagen, daß er dessen Dienste als Bootfahrer für den ganzen morgenden Tag in Anspruch nehme.

In der achten Stunde des folgenden Vormittags stieß das Boot Jensen's mit dem Baron vom Strande. Zwei Fischer, die in der Nähe beschäftigt waren, sagten später aus, daß sie folgendes Gespräch zwischen den Beiden gehört hätten, wobei Lars Jensen auffallend finster ausgesehen und fast unhöflich kurz geantwortet hätte.

„Kann man Seekunde jagen?“ fragte der Baron, dessen Stolz es kaum zuließ, dem Fischer einen deutlichen „Guten Morgen“ zu bieten.

„Wenn sie sich jagen lassen, warum nicht“, antwortete Lars, sich mit seinem Segel beschäftigt.

„Und wann kann das geschehen?“

„Wenn sie zu Strande kommen, um sich zu sonnen.“

„Wenn — wenn! Und wenn beliebt es den Tieren?“

„Weiß ich nicht. Der Jäger liegt lauernd hinter dem Ram der Dünen und wartet sein Wild ruhig ab.“

Der Baron sah höchst ungeduldig aus. „Und draußen in See ist das nicht möglich?“

„Rein. Der Seekund bemerkt den Jäger schon stundenweit. Es soll nicht leicht sein, auf

offener Ebene, wie das die See ist, sich ungelesen heranzuschleichen.“

Das letzte war in spöttischem Tone bemerkt. Der Baron sprang ohne Erwiderung in's Boot und deutete mit dem Finger nach West Südwest.

„Die Insel dort?“

„Kottum.“

„Fahr mich dahin. Ich will Möven schießen.“

„Geht nicht. Ist bei Kottum verboten.“

„Verboten? Warum?“

„Die Insel ist holländisch und bildet eine Brutanstalt für die Möven.“

„Essen die Holländer diese thranigen Eier?“

„Sie sind es gewöhnt und verkaufen ihre Gänse-Eier an die deutschen Märkte im Osten. Die Jahrebernte an Mövenciern hat für die holländische Regierung, man sagt, einen Wert von zwei Millionen. Ein Regierungskutter liegt zur Bewachung des Seezuges dort in der Bucht. Wohin also nun, Herr Baron?“

Die letzten Worte stieß Lars heraus, als wenn er unwillig oder unzufrieden damit sei, daß dieser Mensch ihn habe so viel Worte reden lassen.

„So fahrt zum Teufel oder wohin Ihr wollt. Ich denke, daß mir auf hoher See doch was zu Schuß kommt.“

Weiter hatten die beiden Fischer von dem Gespräch nichts gehört.

Lars stieß ab und nahm daselbe Fahrwasser, wie an jenem Tage mit Wanda. Erst als sein Segel nur noch wie ein weißer Punkt im fernen Westen stand, wandten sich die müßigen zwei Fischer am Strande ihrer Beschäftigung wieder zu: wundgeschmerzte Töne wieder auszubessern. So lange hatten ihre Augen das Boot verfolgt, während ihre ganze Verhängung nur in Kopfschütteln bestand, einesteils über den wunderlichen Jagdliebhaber, andernteils über das Benehmen des Lars, das ihnen ganz ungewöhnlich war.

Aber die Abfahrt hatte noch einen anderen Zuschauer gehabt. Mit scharfem Blicke hatte der junge Fischer, als er kaum zehn Meier weit in See gelangt war, den Strand gemustert und seine Erwartungen nicht getäuscht gesehen. Auf einer Düne stand eine weibliche Erscheinung, die mit einem weißen Tuche winkte. Der Baron, der die See musterte, bemerkte sie nicht. Aber das Auge des Fischers glühte in unheimlichem Feuer auf und vielleicht hätte der Baron Bedenken getragen, die Fahrt fortzusetzen, wenn er den Blick gekehrt hätte, den ihm der Bootsführer vom Steuer her zuwarf.

(Schluß folgt.)

(Schlagender Beweis.) A.: „Halten Sie das dunkle oder helle Bier gesünder?“ — B.: „Lassen S' mich aus mit dem hellem Bier! Neulich trink ich fünf Maß dunkles, war pudelwohl dabei; dann trink ich noch fünf Maß helles — und aus wars.“

(Sprachkundiger Frankfurter.) Lehrer: „Woher hat denn das Porzellan den Namen?“ — Der kleine Hans: „Wahrscheinlich davon, weil es so leicht zerbricht, wenn es hinporzelt!“

#### Telegramme.

Bremen, 21. Jan. Infolge der Ausdehnung der Pest an der Westküste von Indien hat die hiesige Quarantänbehörde gesundheitspolizeiliche Kontrolle für alle aus der dortigen Gegend und den persischen Häfen kommenden Seeschiffe angeordnet.

Leipzig, 21. Jan. Das Reichsgericht vertwarf die Revision in dem Münchner Habererprozess, sowie in dem Prozeß gegen Dr. Volbeding in Düsseldorf.

Bretz, 21. Jan. Die große Spinnerei und Weberei von Schulz u. Co. ist bis auf die Umfassungsmauer niedergebrannt. 500 Webstühle wurden vernichtet, 250 Arbeiter sind brotlos geworden.

Belfast, 21. Jan. Der hier ausgebrochene Streik in der Spinnerei- und Webereiindustrie hat heute eine große Ausdehnung angenommen. Es feiern ungefähr 10,000 Arbeiter.